

# Adversus, Tr

Heut' Nacht, als du schliefst, ganz tief und verletzlich, da  
Lag ich dir bei und ich hielt deine Hand  
Fhlte den Puls deines gierigen Lebens  
Sah deine Lieder im Traume sich regen

Oh, schmerzlicher Anblick, der sich dort bot, so  
Nah ich dir war, so fern ich dich fhlte  
Zwischen beiden Krpern lag mehr als das Laken  
Ein Kosmos aus Worten, so fremd, dass mir graute

Oh Schne, hrst du's nicht, dort drauen  
Ruft der Wind nach dir

Warum liegst du still, whrend mir mit Zhnen aus  
Kalt gilben Bein ein grausam' Dmon nagt die  
Lieb' aus der Seele und sich dann erbricht mit  
Galle in mein Herz, welches einst fr dich schlug

Wessen Schpfung muss die Welt sein, dass sie uns nun beide  
Auseinander reit gleich zartem Papier. Auf dem  
Seh' ich mehr Worte, als ich sie je ertrumt  
Calligraphiesnden, radiert, unverkennbar

Oh Schne schlafe tief und fest,  
Ein letztes Mal beht' ich dich

Trume weiter, schnes Kind nur diese eine Nacht noch  
Schwingen uns're Herzen gleich und sei der Mond aus Gold  
Wenn der Sonne Strahlen bleich am Morgen reien dich hoch  
Werd ich sein ein Fremder dir und du mir nicht mehr hold

Mde bin ich, geh' zur Ruh  
Doch mach' ich nur die Augen zu  
Denn innerlich, wo brennt ein Licht  
Lie mich der Sandmann ungeksst

Und ich, ich wache, Stund um Stund  
Betrachte deine Schultern rund  
Und weiss der Unschuld bleicher Schnee...  
Was tut's mir in der Seele weh

Sag' mir warum und wie sich Liebe in Hass  
Verwandelt, wie es scheint und langsam vergeht...  
Versickert in tiefste Spalten der Erde, die sich vergiftet  
Windet im Leid.

Die Trnen, die wir weinen auf dem Grab uns'res Glckes, sie  
Rinnen durch die Erde und finden den Weg  
In die Flsse, wo sie sich vereinen mit dem Weinen der  
Menschheit und treiben ins Meer allen Seins

Oh Schne, schlafe weiter denn der  
Morgen, er wird grausam!

Trume weiter, schnes Kind nur diese eine Nacht noch  
Schwingen uns're Herzen gleich und sei der Mond aus Gold  
Wenn der Sonne Strahlen bleich am Morgen reien dich hoch  
Werd ich sein ein Fremder dir und du mir nicht mehr hold

Ruh' nun still, mein schnes Kind  
Wie knnt' ich, wenn nichts sicher bleibt?  
Nichts ist sicher, schlaf' geschwind  
So trau' ich dir und bin..... bereit.